

Ostdeutsche Nachrichten

Verbandsorgan der Heimatvereine im Masuren- und Ermländerbund e. V.
Mitteilungen für die westpreussischen Heimatvereine.

Nr. 69.

12. Mai 1920.

1. Jahrg.

Unsere neue Parole!

Landsteute! Die Abstimmung steht vor der Tür. Nur noch Wochen trennen uns von ihr. Wie ihr Ergebnis sein wird, ist seit langem klar. Sie wird der polnischen Lüge von dem polnischen Volk in Masuren und Ermland den Hals umdrehen, sie wird vor aller Welt den Beweis erbringen, daß unsere Heimat rein deutsch ist. Das wissen wir, das wissen auch die Polen. Und doch wollen sie noch immer nicht verzichten. Sie versuchen alles und arbeiten mit den verzweifeltsten Mitteln, um die Abstimmung hinauszögern. Da die internationalisierte Kommission in Allenstein sich durch nichts hat bewegen lassen, von dem Standpunkt der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit abzugehen und sich auch niemals darauf einlassen wird, einseitig den Polen Vorschub zu leisten, so haben die Polen jetzt einen andern Weg gewählt, um zum Ziele zu kommen. Sie wenden sich jetzt durch Deputationen direkt an den hohen Rat der Entente in Paris. Dort behaupten sie dreist und frech, unsere Kommission wäre unfähig, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, die deutsche Bevölkerung verweigere die polnische, und als Beweis legen sie die Photographien der bei den Zusammenstößen in Wischhofsburg und Löben Verletzten vor und berichten von entsetzlichen Greuelthaten. Im Anschluß daran verlangen sie, daß die Abstimmung hinausgeschoben, daß unsere Beamten, unsere Sicherheitswehr entfernt, und eine starke fremde Besatzung und fremde Besatzung in unser Abstimmungsgebiet geschickt werden. Liebe Landsteute, wir wissen sehr wohl, daß von einer Unterdrückung der polnischen Bevölkerung bei uns kein Wort wahr ist, weil es ein polnisches Volk bei uns garnicht gibt. Wir wissen auch, daß die Greuelthaten eitel Schwundel sind. Niemand von uns wird solche Vorfälle wie in Wischhofsburg beschönigen, jedermann verurteilt und beklagt sie aufs schärfste. Aber darum gleich so zu tun, als ob hier Mord und Raub herrsche, das ist beabsichtigte, böswillige Entstellung. Das wissen wir alles sehr wohl, aber wir wissen auch, durch die Erklärung des Krieges lag gemacht, daß die Dinge in der Entfernung anders aussehen als in der Nähe, wo man ihnen auf dem Grund gehen kann. Wir wissen, daß in Masuren und Ermland geflossene

Blut im Großen und Ganzen nur polnisches Morden ist. In Paris aber weiß man das nicht. Man sieht dort nur die von den Polen vorgebrachten „Greuelbilder“, kennt die Zusammenhänge nicht, und daraus erwächst ohne Zweifel für uns die Gefahr, daß man dort zu einer falschen, für uns verheerlichen Anschauung kommt. Wir dürfen diese Gefahr auf keinen Fall unterschätzen. Man denke an die Greuelpropaganda von 1914, die in der ganzen Welt gegen das deutsche Volk in Szene gesetzt wurde. Wir, im Gefühl unserer Unschuld, schwiegen dazu, biesten alles für Unfug, den kein vernünftiger Mensch glauben würde, und was war der Erfolg? Die ganze Welt glaubte an unsere Schuld. Wir wollen nicht noch einmal in diesen Fehler verfallen. Wir sind deshalb dem polnischen Lügenfeldzug energisch entgegengetreten und haben klargestellt, wo die Ursache für die Erbitterung in unserer Bevölkerung zu suchen ist. Einzig und allein darin, daß bei uns die Abstimmung in einem Lande mit rein deutschgeheimer Bevölkerung vorgenommen werden muß. Unsere Bevölkerung fühlte sich daher von vornherein beleidigt in ihrem deutschen Empfinden, sie sah und sieht noch heute die Abstimmung als eine ihr angetane Schmach an, umso mehr, als sie weiß, daß sie diese ganze sinnlose Quälerei den Polen, dem Polentat, verdankt, der seinerzeit in Paris die ebenfalls wie verheerliche Lüge vorgebracht in Masuren und Ermland habe es 70—80—90 Prozent Polen.

Aber auch die Polen verspüren die Folgen ihrer Lüge. Da sie bei uns im Lande keinen politischen Gehör haben, müssen sie, um überhaupt eine Propaganda treiben zu können, fremde Leute von jenseits der Grenze, aus Warschau, Posen, Galizien herbeschießen. Und diese bezahlten landfremden Agitatoren, die keine Ahnung von unserm Menschenschlag haben, die selbst einem in der Kultur weit zurückstehenden Volke angehören, sollen nun Verheerung leisten in einer Bevölkerung, die hoch über ihnen steht und geschlossen feindselig alles ablehnt, was Falsch heißt. Wo sie den Versuch machen, mit der ihnen eigenen Ungeheuerlichkeit aber desto größerer Dreistigkeit, da ist der Erfolg nur der, daß sie unsere Bevölkerung nur noch mehr reizen.

Was aber diesen landfremden Agitatoren zunächst nur eine unangenehme Ueberraschung war, das ist ihnen jetzt eine hochwillkommene Sache geworden. Sie wollen unsere Bevölkerung reizen, daher die Polentat, sie legen es darauf an, unsere Landsteute zu Gewaltthaten zu verleiten, damit sie dann Greuelbilder und Geschichten fabrizieren und nach Paris schicken können. Sollen wir auf diesen fein ausgeklügelten, tödlichen Plan der Polen her-einfallen? Das darf unter keinen Umständen geschehen. Da wollen wir denn doch beweisen, daß wir die Älteren sind. Wir müssen nur ein Ziel kennen, so schnell wie möglich aus diesem unerträglichen Zustand der Unwissenheit herauszukommen. Wir müssen die Abstimmung so schnell wie möglich hinter uns haben, damit wir wieder frei sind in unserm freien Masuren und Ermland. Der tödliche Plan der Polen muß zu schanden gemacht werden. Es darf zu keinen Zusammenstößen zwischen unsern Landsteuten und den Polen kommen. Die Wischhofsburger und Löbener Ereignisse haben uns gelehrt, daß es in einem Halbmillionenvolke unmöglich ist, für jedes Glied die Garantie zu übernehmen. Wir müssen deshalb die Sache anders anfassen und jeder Gelegenheit, die zu Zusammenstößen führen kann, von vornherein den Kopf abschlagen. Darum, liebe Landsteute, seid Aug und folgt um unserer Heimat willen, unsern Rufen. Ein deutscher Masure und Ermländer meidet jede polnische Versammlung. Wo die Polen eine Versammlung einberufen, da ist es Ehrenpflicht eines jeden Deutschgeheimen, nicht hinzugehen. Dann fällt die Versammlung ja ganz von selbst ins Wasser. Und es wird ihnen bald langweilig werden, vor leeren Bänken zu stehen und ihr Theater vorzumachen. Ihr, Masuren und Ermländer, beachtet sie nicht, seht sie überhaupt nicht. Ihr habt sie ja jetzt zur Genüge kennen gelernt. Das sind doch keine Gegner für Euch! Und vergesst niemals: Wer seine Hand gegen einen Polen ausstreckt, wer eine polnische Versammlung besucht, tut den Polen den größten Gefallen und bringt seine Heimat in Gefahr. Darum seid die Älteren, in wenigen Wochen sind wir erlöst.

Masuren- und Ermländerbund.